

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Redaktionen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 83.

Anzeiger für das Erzgebirge

Angewandte: Die Redaktionen der Zeitungen für Anzeigen aus dem Erzgebirge, sowie die Zeitungen der Provinz Sachsen, des Harzes, des Sauerlandes, des Westfälischen, des Rheinlandes, des Niederrheinischen, des Mittelrheinischen, des Oberrheinischen, des Saarländischen, des Elsaß-Lothringens, des Mosellandes, des Rheingebirges, des Schwarzwaldes, des Bodensees, des Alpenlandes, des Ostpreussens, des Westpreussens, des Pommerns, des Mecklenburgs, des Schleswig-Holsteins, des Hannovers, des Oldenburgs, des Braunschweigens, des Sachsen-Anhalts, des Thüringens, des Ostpreussens, des Westpreussens, des Pommerns, des Mecklenburgs, des Schleswig-Holsteins, des Hannovers, des Oldenburgs, des Braunschweigens, des Sachsen-Anhalts, des Thüringens.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 83

Sonnabend, den 10. April 1926

21. Jahrgang

Mussolini auf der Fahrt nach Tripolis.

Italiens Zukunft liegt auf dem Wasser!

Rom, 8. April. Mussolini ist heute an Bord des Panzerschiffes „Cabour“ nach Tripolis abgefahren. Anlässlich der Abreise empfing der Unterstaatssekretär im Außenamt Grandi heute die auswärtigen Berichterstatter, denen er die besonders dankenswerten Mitteilungen machte, dass diese Zusammenkünfte von nun an in regelmäßiger Form stattfinden sollten. Die Unterhaltung ergab den Eindruck, dass Italien Wert darauf legt,

das Aussehen über die Tripolisfahrt Mussolinis, besonders im Auslande herabzudämpfen.

Es sei das erste Mal, dass ein italienischer Ministerpräsident die italienischen Kolonien besuche. Es liege im allgemeinen Interesse des Faschismus, einem solchen Ereignis auch das entsprechende äußere Gepräge zu geben. Es komme aber hinzu, dass die Reise einerseits zusammenfällt mit den diesjährigen Flottenmanövern und Schießübungen, sie aber andererseits auch als das Vorbild angesehen werden soll für den Kolonialtag, der im italienischen Volk erst das allgemeine nationale Interesse für die Kolonien wecken soll. Die italienische Regierung habe die Vermutungen, welche das Ausland an die Tripolisfahrt geknüpft habe, mit größter Verwunderung zur Kenntnis genommen.

Die Entfernung Farinaccis von dem Posten des Generalsekretärs der Partei habe auch zu vielen falschen Interpretationen geführt. Der Faschismus sehe darin eine einfache innere Verwaltungsangelegenheit, zumal er gewohnt sei, seine Leute einzusetzen, wo sie nötig seien, und sie wieder abzusetzen, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt haben. Das brennende Problem der Einordnung

des Genossenschaftslebens in den Staat interessiere den Faschismus im Augenblick am allermeisten. Die Verunsicherung Turatis sei in dieser Beziehung mehr als bezeichnend.

In der Unterhaltung mit dem Unterstaatssekretär kamen auch außenpolitische Fragen zur Sprache, wobei hauptsächlich die angeblichen Aspirationen Italiens in Kleinasien als Roman abgetan wurden. Zum Bülkerbund habe sich Italien lokal gestellt und gedente auch weiter daran teilzunehmen, so wie es auch die Bedeutung von Locarno durchaus anerkenne und weiter Vorteile davon erwarte.

Diese Beschwichtigungen des Unterstaatssekretärs stehen in gewissem Gegensatz zu der Rede, die Mussolini bei seinem Empfang auf dem „Cabour“ hielt. Mussolini erklärte den faschistischen Parteiführern, die sich an Bord eingefunden hatten, er habe sie berufen, damit sie der Marine, auf der die wesentlichsten Hoffnungen für die Zukunft beruhen, Ehre bezeugten und damit die Faschisten bei der Rückkehr in die Heimat dafür sorgten, dass das Bewusstsein von der Wichtigkeit der Marine vollständig erwache. Er sagte hinzu:

„Wir sind Menschen des Mittelmeeres, und unsere Zukunft — ich will damit niemanden kopieren — hat immer auf dem Wasser gelegen und wird immer auf dem Wasser liegen.“

Mussolini schloß seine Rede mit dem faschistischen Ruf: Alala! Zu Ehren der italienischen Marine. Der „Cabour“ setzte sich dann mit Kurs auf Gaeta in Bewegung, während Wasserflugzeuge in der Luft kreisten.

Die französische Zollerhöhung.

30 Prozent Erhöhung.

Paris, 8. April. Das nunmehr in Kraft getretene französische Gesetz über die Erhöhung der Zölle für das französische Zolltarif um 30 Prozent ist im Journal Officiel Nr. 81 vom 5., 6. und 7. April veröffentlicht worden. Nach Art. 1 desselben werden die spezifischen Zölle des Tarifes, die gegebenenfalls durch die für sie bestehenden Koeffizienten zu vervielfältigen sind, um 30 Prozent erhöht. Die Erhöhung berechnet sich vom Gesamtbetrag des Zolles, d. h. Grundzoll, gegebenenfalls nach Vervielfältigung durch den Koeffizienten.

Von dieser Erhöhung sind jedoch ausgenommen folgende Erzeugnisse:

Tabak (Tarif Nr. 109), ferner, bei Erfüllung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten: Maschinenpapier mit Ausnahme des sogenannten Fantasiepapiers, im Gewicht von mehr als 80 Gramm auf ein Quadratmeter, das zum Druck von Zeitungen und periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist (aus 461); sogenanntes Fantasiepapier mit weissem Ueberzug, das für dieselben Zwecke bestimmt ist (aus 461); Zellulosemasse, die ausschließlich zur Herstellung der vorgenannten beiden Papierarten, sofern sie für die angegebenen Zwecke bestimmt sind, eingeführt wird (aus 168).

Von der Zollerhöhung um 30 Prozent werden nicht die als Reparationslieferungen eingeführten, zum Wiederaufbau der befreiten Gebiete dienenden deutschen Erzeugnisse betroffen, die unter Kontrolle der zuständigen Verwaltungsstellen und gemäß den Bedingungen des Dekrets vom 28. Juli 1922 eingehen.

Dagegen finden die Zollerhöhungen auch in den französischen Kolonien mit mutierländischem Zolltarif Anwendung, falls sie nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten und in der üblichen Weise auf diese Maßnahme verzichtet.

Innerhalb einer Frist von drei Monaten vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes an berechnen, sollen die Zölle für verschiedene Agrarerzeugnisse, die seit 1914 aufgehoben waren, in ihrer bisherigen Gestalt wieder eingeführt werden und der Erhöhung des gegenwärtigen Gesetzes unterliegen.

Uebergangsmassnahmen: Den bisherigen Zolltarifen sollen die Waren unterliegen, welche nach dem Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes unmittelbar zum Verbrauch deklarieren werden, sofern sie nachweislich vor dem Publikationstage des Gesetzes unmittelbar nach Frankreich abgehandelt worden sind. Der Nachweis hat sich bei Seebeförderung aus den Konnossementen zu ergeben, die im letzten Verschiffungsbefehl ausgestellt sind, und bei Sendungen auf anderem Wege aus den letzten Beförderungsurkunden (Frachttreife oder andere), die mit Bestimmung nach Frankreich ausgestellt sind. Die Urweilsche müssen, um angenommen zu werden, von der Verwaltung als gültig anerkannt werden.

Den Zollerhöhungen unterworfen bleiben alle Waren, die erst nach der Veröffentlichung des Gesetzes zum Eingang angemeldet werden, sofern sie in Frankreich nach der Veröffentlichung des Gesetzes angenommen sind, gleichviel ob sie sich in einem Zwischenlager (Entrepot) oder einem Lager (Depot) befinden haben.

Nach den einschlägigen französischen Bestimmungen treten Gesetze, die im Journal Officiel veröffentlicht sind, in Paris einen Tag nach der Veröffentlichung und in der Provinz einen Tag nach Eintreffen des Journal Officiel an dem Hauptplatz des Arrondissement in Kraft.

Beginn deutsch-finnischer Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 8. April. Heute haben im Auswärtigen Amt die Verhandlungen mit der finnischen Delegation über den Abschluss eines vorläufigen Handelsabkommens begonnen. Die Verhandlungen werden auf finnischer Seite von dem hiesigen finnischen Gesandten Czallenz Holma, auf deutscher Seite von Generalkonsul Dr. Freiherrn von Therman geführt.

Die wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Finnland beruhen bisher auf dem vorläufigen Uebereinkommen vom 21. April 1924; dieses Abkommen soll auch weiterhin bestehen bleiben. Die gegenwärtigen Verhandlungen bezwecken, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder auf die Basis der gegenseitigen Wirtschaftsförderung zu bringen und gleichzeitig die auf beiden Seiten bestehenden dringlichsten Wünsche nach Möglichkeit einer befriedigenden Regelung zuzuführen.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. April. Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgendes bekannt: Anlässlich seines 60jährigen Jubiläums sind dem Herrn Reichspräsidenten aus allen Gebieten des Deutschen Reichs und auch von zahlreichen Deutschen aus dem Auslande Glückwünsche in überaus großer Fülle zugegangen. Zu seinem Bedauern erlauben die Amtsgeschäfte dem Herrn Reichspräsidenten nicht, die Briefe und Telegramme einzeln zu beantworten. Er bittet daher alle, die an diesem Tage freundlich seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Rückgang der italienischen Einfuhr nach Deutschland.

Rom, 8. April. „Agenzia de Roma“ zeigt an Hand der italienischen Einfuhrstabellen für den Monat Januar d. J. und den Monat Januar v. J. dass in diesem Jahre die Einfuhr nach Deutschland sehr stark zurückgegangen ist. Besonders gelte das für Agrarprodukte.

Deutsch-türkische Verhandlungen.

Angora, 8. April. Die deutschen und die türkischen Vertreter hielten heute im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung ab, in der sie über das Auslieferungsabkommen berieten. Die deutschen Delegierten erklärten, sie würden den türkischen Standpunkt ihrer Regierung mitteilen. Man hofft, nach dem Eintreffen der neuen Weisungen aus Berlin zu einer Einigung zu gelangen. In einigen Punkten des Handelsabkommens wurde eine Einigung erzielt. Man hegt die feste Hoffnung, in nächster Zeit zu einem Ergebnis zu kommen.

Ein Zwischenfall im Anhaltischen Landtag.

Dessau, 8. April. Im Anhaltischen Landtag kam es heute vormittag nach Blättermeldungen aus Dessau zu großen Standstillen. Nach der Abstimmung über einen Misstrauensantrag der Rechtsparteien gegen drei Minister aus Anlaß der Vorkommnisse in den staatlichen Salzwerken Leopoldsdahl, der gegen die Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt wurde, wurden zwei kommunistische Abgeordnete, die eine Erklärung verlasen, vom Präsidenten wiederholt zur Ordnung gerufen, und es wurde ihnen schließlich das Wort entzogen. Als sich die Kommunisten den Anordnungen des Präsidenten nicht fügten, schloß dieser die Sitzung. Die Tribünenbesucher riefen darauf den kommunistischen Rednern „Bravo!“ zu und fielen in ein von dem kommunistischen Abgeordneten Weller ausgebrachtes Hoch auf das Proletariat ein. Schließlich stimmten die Tribünenbesucher die Tribünen an. Ordnungspolizei räumte dann die Tribünen.

Kanzlerreise nach München.

Reichskanzler Dr. Luther wird sich mit Reichsinnenminister Dr. Brügel und Reichsfinanzminister Dr. Reinhold demnächst nach München begeben, um mit der bayerischen Regierung verschiedene, das Verhältnis Bayerns zum Reich betreffende Fragen, darunter auch den Finanzausgleich, zu besprechen.

Entgegen dieser Meldung erklärt das „Berliner Tageblatt“ von zuständiger Stelle, daß sich dieser Plan erst in den ersten Stadien der Erwägung befindet. In Berlin sei nur bekannt, daß in München die Absicht bestehe, den Reichskanzler zu einem Besuche einzuladen. Dieser Besuch sei jedoch noch nicht beschlossen, auch liege noch kein positives Programm für die Reise vor.

Zu der Verhaftung des angeblichen Fememörders Thomsen.

Zu der Meldung, daß auf dem Gute Wörchow bei Gredemühlen ein gewisser Thomsen unter dem Verdacht der Beteiligung an einem Fememord verhaftet worden ist, erklärt die „Vossische Zeitung“, daß die Verhaftung wegen des Mordes an einem Dienstmädchen auf dem Gute Wörchow erfolgt sei. Ob es sich bei dem Verhafteten um den gesuchten Fememörder Thomsen handelt, steht nicht fest.

Ausfälligkeiten in Rom.

Rom, 8. April. Wie nachträglich bekannt wird, wurden gestern nach dem Vitenat auf Mussolini mehrere Privatwohnungen teilweise zerstört. Die Möbel wurden zerschlagen und verbrannt. Personen wurden nicht verletzt. Betroffen wurden u. a. die Wohnung des sozialistischen Abgeordneten Modigliani, die Amendolas, die des Journalisten Giannini und die der Frau Berda, der römischen Berichterstatterin des „Vorwärts“.

Verhaftung einer Schwedin in Rom.

Berlin, 9. April. Wie die Vossische Zeitung erfährt, wurde auf der Piazza Spagna eine Schwedin namens Dagmar Anderson verhaftet, die unter ihrem Mantel einen Dolch im Gürtel ihres Rockes trug.

Beratungen im amerikanischen Senatsauschuß über das Alkoholverbot.

Washington, 9. April. Der Senatsauschuß für die Untersuchung der Alkoholfrage setzte gestern seine Beratungen fort. Der demokratische Parteiführer in Chicago Brennan führte aus, das Antialkoholverbot habe gesteigerte Trunksucht, Amoral, Bestechlichkeit, Geisteskrankheit und Fälle von Blindheit infolge Genusses von schlechtem Alkohol im Gefolge gehabt und zur Steigerung der Verbrechen im allgemeinen geführt.

Abschluss des evangelischen Reichselternstages.
 Sena, 8. April. In seiner heutigen Schlussung nahm der evangelische Reichselternstag eine Entschliessung an, in der ein Reichsschulgesetz gefordert wird, das die Bestimmung des weltanschaulichen Charakters der Schule dem Elternwillen überlässt, ferner eine geordnete Vertretung in den Schuldeputationen und Schulvorständen und erweiterte Befugnisse für den Elternbeirat der einzelnen Schule. Zur Neuordnung der Lehrerbildung werden Einrichtungen gefordert, die eine gediegene Vorbildung der Lehrerschaft für den evangelischen Religionsunterricht gewährleisten. Insbesondere sei die evangelische Religionswissenschaft unter die Grundfächer der pädagogischen Bildung aufzunehmen. In einer Erklärung wird beizugehen die baldige Verabschiedung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz, des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Schausstellungen und der Novelle zum Lichtspielgesetz gefordert mit Bestimmungen, die die bestehenden Mißstände wirksam eindämmen. Mit einer eingehenden Aussprache über grundsätzliche Fragen des Religionsunterrichtes fand der vierte evangelische Reichselternstag seinen Abschluss.

Tagungen der Sudetendeutschen im Auslande.
 Zu Pfingsten (23. und 24. Mai) halten die Landesverbände Deutschböhmen und Bayern der Sudetendeutschen Heimatsbundes gemeinsam ihre Jahresversammlungen in Passau ab. Gleichzeitig findet dort eine Konferenz sämtlicher im deutschen Sprachgebiete bestehenden sudetendeutschen Verbände statt. In einer geschlossenen Versammlung der Delegierten werden sudetendeutsche parlamentarische verschiedener Parteien und Vertreter der Auslandsgemeinschaft Berichte über die Lage in der alten Heimat und die Ausländerarbeit des Heimatsbundes erstatten. Zu der Tagung haben zahlreiche deutsch-österreichische und reichsdeutsche Abgeordnete ihr Erscheinen zugesagt. Verbunden mit der Tagung wird die Dritte Sudetendeutsche Ausstellung, die in zahlreichen Bildern, Statuen, graphischen Darstellungen, beschlagnahmten Zeitungen uhm. ein anschauliches Bild von den nationalen Kämpfen im tschechoslowakischen Staate bieten wird.

Immer wieder polnische Schikanen!
 Zwei neue Interpellationen der deutschen Fraktion im Sejm betreffen die polnischen Zustände. In Beschie, Kreis Ost, wurde die deutsche Schule liquidiert, der polnische Beamte versuchte bei diesem Vorgang die versammelten Deutschen mit den Worten: „Fort von hier, Ihr Schweinebande, wenn Ihr eine deutsche Schule haben wollt, geht nach Berlin“. Die gesamte Einrichtung wurde auf den Hof geworfen, dann wurden gefälschte Protokolle über „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ angefertigt. Das war im Oktober 1905. Jetzt wurden die Beschuldigten vor den Richter gestellt und sämtlich verhaftet, dann aber gegen hohe Kaution, die sie sich gegen Bürgersinn zusammenborgen mußten, wieder freigelassen. Zweimal wöchentlich müssen sich alle Beschuldigten bei einem ensterrten Polizeiposten melden. Was der Innen- und Justizminister gegen diese Zustände tun wollen? — Vermutlich nicht viel.

In Konig werden deutsche Kinder katholischer Konfession in polnische Schulen gepreßt und von ihrem Lehrer blutig geschlagen. Was der Unterrichtsminister dagegen tun will? — Wohl geschlagen. Was der Kultusminister dagegen tun will? — Wohl nicht viel mehr!

Vom Deutschtum in Südwestafrika.
 „Dritter Bund“ nennt sich ein neues, wöchentlich der Allgemeinen Zeitung beigelegtes Blatt, das amtliches Organ des „Deutschen Bundes für Südwestafrika“ sein wird. Nachdrückliche Betonung der Belange des südwestafrikanischen Deutschtums ist das Hauptziel des Blattes, Gemeindeglieder der Deutschen in allen das Deutschtum berührenden wichtigen Fragen. Anlaß zum Neuaufleben des längst geplanten Blattes sind die bevorstehenden Landesratswahlen in Südwest. Da will das Blatt als Warner und Mahner auftreten. Insbesondere will es sich der Berichterstattung über das Leben in den deutschen Vereinen widmen. Auch abweichenden Meinungen und Stimmungen soll Platz eingeräumt werden.

Die erste Nummer des Blattes berichtet, daß der Deutsche Bund ein eigenes Wahlprogramm für die bevorstehenden Wahlen aufgestellt hat, zu dem sich gegenwärtig die deutschen Vereine des Landes äußern sollen und das dann der Deutschenliste übergeben werden wird. Es wird ferner berichtet, daß in Kassel ein neuer deutscher Verein begründet worden ist und daß zu den alten Vereinen in Ottmura, Groofonteln, Tsumeb neue Vereine in Otavi und Osharongo getreten sind.

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im März.
 Nach dem Bericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Geschäftsstelle Leipzig, Reiter Straße 10, hat sich die Lage im März gegenüber der im Vormonat kaum geändert. Die Massenentlassungen von Angestellten sind allerdings im allgemeinen zurückgegangen bis auf bestimmte einzelne Plätze. So sind z. B. in M. Gladbach von 200 Weberei- und Spinnereibetrieben erhebliche Entlassungen und Gehaltskürzungen bzw. Veränderungen der Dienstverträge vorgenommen worden, von denen im ganzen etwa 12 000 Angestellte betroffen werden. Die Wirtschaftslage ist hier also ganz besonders schwierig, wie auch in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Größere Änderungen sind ausgesprochen worden in Maschinenbau in der ganzen Branche, in der Lausitz im Tuchgewerbe, in einzelnen Industrie- und Großhandelsunternehmungen in Hannover und in Hamburg in Schiffahrts- und Speditionsbetrieben. Zum Teil verbindet sich mit diesen Entlassungen eine Betriebsstillegung; so ist z. B. die bekannte Porzellanfabrik Franckenthal stillgelegt worden. Diese Entlassungen sind Folgeerscheinungen besonders ungünstiger bezirkslicher Verhältnisse, während der allgemeine Massenabbau des vergangenen Jahres stark abgeschwächt wurde. Die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften ohne bestimmte Spezialkenntnisse ist aber immer noch so schwach wie in den letzten Monaten. Gesucht werden höchstens längere Stenographinnen, Kontoristen und Auswärtigenverwalter; desgleichen Kräfte, die aus dem Saisonbeginn der Landwirtschaft, insbesondere der Samenbranche und dem Baugewerbe erforderlich werden. Eingestellt werden ferner, wenn auch in geringem Umfange, Verkäufer und Verkäuferinnen der Textilbranche in Berlin, Erfurt, Magdeburg, Kassel und Leipzig. In Leipzig war im Berichtsmonat die Nachfrage nach längeren Textilverkäufern größer als das Angebot. Die Auswertungen der unangünstigen Verhältnisse für die kaufmännischen Angestellten treten im Berichtsmonat scharf dadurch in Erscheinung, daß die Nachfrage nach Befristungen an vielen größeren und kleineren Plätzen im überwiegenden Maße nicht gedeckt werden konnte, da sich außerordentlich viele Schuldenklassen einem anderen Verurteil als dem kaufmännischen zugewandt haben. Diese Tatsache findet im besonderen ihre Ursache in der außerordentlich langen und lang anhaltenden Stellenlosigkeit, selbst unter längeren kaufmännischen Angestellten.

Waffenstillstandsgesuch Abd el Krims.
 Paris, 8. April. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der französisch-spanische Meinungsaustausch über die Marokkofrage dadurch einen neuen Anstoß erhalten, daß Abd el Krim sozusagen offiziell durch einen ihm befreundeten Eingeborenenführer um Waffenstillstand gebeten habe. Es handele sich nun für die beiden Mandatmächte darum, eine Einigung herzustellen über den Waffenstillstandsverhandlungen, die Verhandlungsmode und die von Abd el Krim zu verlangenden militärischen Garantien. Es müsse vor allem verhandelt werden, daß Abd el Krim den Zustand forschen könne, nachdem er sich durch die Waffenstillstandsverhandlungen eine Ruhepause verschafft habe. Weiter erklärt der „Petit Parisien“, Frankreich stehe auf dem Standpunkt, daß mit Abd el Krim bei den Waffenstillstandsverhandlungen unter keinen Umständen als Führer des gesamten Rifgebietes, sondern lediglich als Führer des Stammes der Uragel verhandelt werden dürfe, und daß auch die Führer der übrigen Stämme zu den Verhandlungen herangezogen werden müßten.

Die ersten Verhandlungen.
 Paris, 8. April. Ministerpräsident Briand hatte heute Vormittag mit dem spanischen Botschafter Linares de Leon eine Besprechung über die Vorbedingungen von Friedensverhandlungen mit den Führern der Rifstämme. Ueber das Verfahren für die Aufnahme solcher Besprechungen ist, wie Cabas berichtet, zwischen beiden Regierungen, die sich hinsichtlich der eigentlichen Friedensbedingungen an das Madrider Abkommen halten werden, jetzt eine vollkommene Verständigung erzielt.

Choleraepidemie unter den Rifleuten?
 Paris, 8. April. Cabas berichtet aus Tanger: Eingeborene, die in Tanger eingetroffen seien, berichten, daß unter den Rifleuten eine mit Hautausschlag verbundene Choleraepidemie herrsche. Französischerseits würden alle Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Glaubenswechsel der rumänischen Königin.
 Bukarest, 8. April. Die rumänische Königin Maria ist, wie jetzt bekannt wird, am Gründonnerstag zum orthodoxen Glauben übergetreten. Sie hat an diesem Tage den rumänischen Patriarchen zu sich gerufen und ihm mitgeteilt, sie hege den Wunsch, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Die Königin, die bisher der anglikanischen Kirche angehörte, erklärte auf die Fragen des Patriarchen, daß sie ihren Kindern, die im orthodoxen Glauben erzogen seien, geistig näher stehen wolle. Nach Ablegung des orthodoxen Glaubensbekenntnisses empfing die Königin das Abendmahl nach orthodoxem Ritus, mit welchem Akt der Glaubensübertritt vollzogen war.

Die Pekinger Zollkonferenz.
 Paris, 8. April. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Tokio: Japan, England und die Vereinigten Staaten haben sich auf der Pekinger Zollkonferenz über eine Abänderung in der Klassifizierung der zu verzollenden Waren verständigt. Die provisorischen Zusatzkölle werden in einer progressiven Staffelung, beginnend mit 2 Prozent für gewöhnliche Waren und endigend mit 22,5 Prozent für Luxuswaren, zur Anwendung kommen. Man setzt auf den Ausgang der Konferenz große Hoffnungen. Die Konferenz der Staaten am Stillen Ozean über Handelsfragen, die im Mai stattfinden sollte, ist bis September vertagt worden.

Die Wirren in China.
 Peking, 8. April. Truppen der verbündeten Mandschallens haben heute Truppen der Nationalarmee bei Hwangtsun angegriffen. Die Verhandlungen zwischen Kalgan, dem Hauptquartier Fenghuangtsang, Peking, dem Sitz der Regierung, und Hanfau, dem Hauptquartier Wupeifu, dauern an. Tschangtschinschlang hat sich gewelert, nach Hanfau zu gehen, um mit Wupeifu zu verhandeln. Hat aber Bevollmächtigte dorthin geschickt.

Gold verdrückt sei. Er müsse statt Harro Gadebiel Harro Radebiel heißen. Bei Frau Gadebiel aber machte er einen demütigen Abblütel und versicherte, daß ihr Gatte in letztem Zuge mit seinem Don Juan XV. identisch sei.

Der Namensfäger.
 Von Ludwig Ehr.
 Der Dichter Knut Schneidewind mußte seinen Namensbedarf aus den Familienangelegenheiten der Zeitung. (Wieder lesst Du nicht ja gar nicht, wie viele süße, klangvolle, charakteristische Vor- und Zunamen ein Dichter für seine Romanhelden, Novellenhelden, Erzähltrötter oder Lustspielcharaktere braucht. Du hast Namensbücher höchstens, wenn du Zwillinge teilst.)
 Knut Schneidewind also legte Wert darauf, daß seine Namen Lebensnähe hauchten. Aus der Gegenwart, aus der Wirklichkeit sollten sie kommen. Leicht las er drum die Verlobungs-, Heirats- und Todesanzeigen und suchte sich die feinsten, ledesten Namen heraus.
 Eines Morgens schmitt er ein Damenbriefchen auf und erstaunte:
 „Sie Unverschämter! Wäßen Sie an dem Unglück Ihrer Mitmenschen noch Ihre dreckige Feder heben? Wäßen Sie dem Kleckspaar in Ihrer Novelle „Die Hundebüchse“ durchaus meine Namen und den meines ehemaligen, wegen Untreue aber entlobten Verlobten Waldemar Schaffe geben. Sie wollen Dichter sein und wissen nicht, wie hoch das einem edlen Mädchenheiraten tut, so mit Druckerhandschriften zu werden? Ich habe gleichzeitig an die Redaktion der Abendzeitung geschrieben, das Publikum wänsche Ihre saden Scherzereien nicht mehr zu lesen.“
 Wo! Wo! Wanda Wustlich.
 Knut Schneidewind's Unterlippe fiel beim Lesen immer weiter herunter. Er war sie ganz unten, da klopfte es, und aus seinen Ohren trat ein vierströtiger, grauströtiger Herze ins Stimmer, daß die Papiere stoben und donnerte: „Derri Sie haben mein Familienname gestrichelt. Vorige Woche habe ich in allen Ehren meine silberne Hochzeit gefeiert, und heute will meine Frau sich scheiden lassen, weil sie einen Roman von Ihnen gelesen hat, in dem ich die tollsten Liebesabenteuer erlebe. Harro Gadebiel, den Namen gibts nur einmal. Warum stellen Sie mir meinen ehelichen Namen? Geben Sie mir Genugtuung, oder —“ Er suchte sie mit der Reittpeitsche.
 Knut Schneidewind war natürlich zu jeder Genugtuung bereit. Er ließ in die Zeitung als Druckfehlerberichtigung einrücken, daß in seinem Roman „Das unheimliche Knistern“ bei Gold verdrückt sei. Er müsse statt Harro Gadebiel Harro Radebiel heißen. Bei Frau Gadebiel aber machte er einen demütigen Abblütel und versicherte, daß ihr Gatte in letztem Zuge mit seinem Don Juan XV. identisch sei.

Die wunderthätigen Hosen.
 Der italienische Schriftsteller Carlo Prati ließ kürzlich ein Buch erscheinen, das auch außerhalb der katholischen Welt nicht geringes Aufsehen erregte. Das Buch behandelt nämlich die Gefangenen des Vatikans, das Leben der letzten Päpste innerhalb der hohen Mauern, mit denen sie ihre freiwillige Gefangenschaft umgeben und schildert deren kleine Hühnerhöfen.
 Die Darstellung beginnt mit dem Tode des Jahres 1870, als das heutige Vatikan von den Piemontesen erobert und sich einerseits verlor. Damit verlor das Papsttum seine weltliche Macht. Der Stellvertreter Christi auf Erden befand sich ohne Ansehen bei dieser neuen Ordnung der Dinge dadurch, daß er sich für Lebendige im Gebiete des Vatikans einschloß. Die vielen Gerichte, die zu jener Zeit umgingen, daß der Papst bei seiner erzwungenen Abdankung von den Italienern mißhandelt, als Gefangener eingesperrt und in einen dunklen Keller geworfen worden sei, verweist der Verfasser in das Reich der Fabel. In Wirklichkeit trug sich das alles verhältnismäßig friedlich zu. Pius IX. wurde lediglich von der Wolljungen Karawane in Rom ins Exil geleitet und nach

ste mit Ruhe und Gottergebenheit auf. Während seine Umgebung sehr aufgeregter war, tat er absichtlich, als sei nichts vorgefallen; so lag in seiner Privatbibliothek zurück und widmete sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Lösung von Rätseln und Logogryphen (Kreuzworträtsel waren damals noch nicht erfinden).
 Von diesem Papst werden übrigens eine Reihe scherzhafter Geschichten erzählt, die beweisen, daß er ständig seinen überlegenen Humor bewachte, wenn ihm auch seine freiwillige Gefangenschaft schmerzte. So erhielt er eines Tages ein etwas seltsames Geschenk von einer reichen alten Dame. Sie bat nämlich um ein paar Dosen des Heiligen Vaters, und zwar zu dem Zweck sich davon ein Unterleib zu machen, im Glauben und in der Hoffnung, daß die wunderthätigen Weinkelber ihre Gicht bessern sollten. Der Papst ließ ihr das begehrte Medizinmischchen senden, aber zugleich einen Gruß bestellen und die Mitteilung zugeben, daß er kaum glaube, daß die wunderthätigen Dosen ihr helfen könnten, da er nämlich selber oft an der gleichen schmerzhaften Krankheit leide.
 Sein Nachfolger Pius XII. war viel schärfer als sein Vorgänger und bezeugte weniger Höflichkeit gegen Wittsteller die sich ihm naheten. Er liebte auch die heilige Beobachtung des päpstlichen Zeremoniells und wenn er sich einstmals in seinem Privatleben auf einen Spaziergang begab, dann geschah es nie ohne Vorreiter und Leibwache.
 Pius X. war wieder der gerade Gegensatz und vernahm es beharrlich, prominent aufzutreten, soweit er dies konnte. Recht prachtliebend war wiederum Benedikt XV., er führte dieselbe strenge Etikette ein, die sein unmittelbarer Vorgänger erst abgeschafft hatte.
 Als recht sympathische Erscheinung wird der gegenwärtige Papst geschildert, der wie ein gewöhnlicher Mensch lebt, soweit sich dies für einen Papst und das Oberhaupt der katholischen Kirche tun läßt. Vor seiner Papstzeit war Pius XI. bekanntlich ein sehr eifriger Hochalpinist, und er vernahm begreiflicherweise aus schmerzhafteste das freie und muntere Leben samt der Bewegung, die er sich verschaffen konnte, als er noch ein freier Mensch war. Um sich wenigstens einen kleinen Ersatz zu schaffen, hat er in seinem Privatleben jetzt sich auf den Dauerlauf gelegt. Er pflegt täglich, wenn wir Prati glauben schenken dürfen, einen Dauerlauf in seinem Garten zu machen, gleichgültig, was für Wetter herrscht.

Nr. 85.
 Kaffe
 und 10 Uhr
 Otto Bogt
 fett um
 sich
 reiche Maß
 Wittenbau
 waren also
 griff zu
 bereits eing
 auf beschäm
 und ein Weh
 verhindern.
 nenräume m
 noch fort, so
 nicht sagen
 retten sind.
 Zeit außer
 Brandes ist
 Nachden
 ausgedehnt
 anlage um
 Feuerwehr n
 treibe und
 wehrmann n
 Eigene
 Verlit
 spielte sich
 bedeutsamen
 schöfflichen
 ein Priv
 Einrichtung
 men ist es
 tauf und in
 3. am Mitta
 Heilungen ha
 geworden ist
 mittel drei
 vor einem ge
 Einsturz ei
 Berlin,
 fürzte gestern
 leitungsstana
 errichtete Not
 Blückerweise
 ein Fuhrwerk
 Unglück verme
 Berlin,
 auf dem Durch
 runden Schri
 tischen medien
 rüngen um das
 schnitten und
 Berlin,
 London hat de
 öffentlicher se
 verbietet.
 Veendigungs
 Bukare
 tenvereinigung
 nennminister den
 beendit. Die
 genommen wert
 Der Ma
 Da griff
 Gut, um Eva
 Beratung mit
 vielleicht eher
 helfen konnte.
 Als er d
 ihm plötzlich
 Pfauen gefas
 berger D-Bug
 begleitet hatte
 Kopfschütt
 wandte sich
 Stimmen
 im Traum.
 Erst als
 Autofahrer ta
 gen vor ihm
 das Bewußte
 Dann saß
 bad und lies
 Der Aber
 Bahrischen W
 ten Glühlamp
 wunderbaren
 Zwei T
 Paar Blag ge
 Irgegend
 Qu auf einma
 Marion!
 In dem
 hatte er ja
 nach dem Star
 war es aber
 alten Marina
 Aber das Sch
 zu bringen.
 Die Woh
 ten Stunde e

Großfeuer in einer Kunstmühle.

Raffel, 8. April. Heute vormittag zwischen 9 1/2 und 10 Uhr brach plötzlich in der großen Kunstmühle von Otto Bogi ein Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer fand in dem Betriebe reiche Nahrung, so daß in ganz kurzer Zeit der ganze Mittelbau in Flammen stand. Sämtliche Feuerwehren waren alsbald zur Stelle, um die Abscharbeiten in Angriff zu nehmen. Nachdem der Mittelbau zum Teil bereits eingestürzt war, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die anderen Mühlenbauten zu retten und ein Uebergreifen des Feuers auf die Lagerhäuser zu verhindern. Verbrannt sind bisher sämtliche Maschinenräume mit den Maschinen. Der Brand wütet jedoch noch fort, so daß es sich bei dem herrschenden Winde nicht sagen läßt, ob die anderen Teile der Mühle zu retten sind. Die Mühle ist auf alle Fälle auf lange Zeit außer Betrieb gesetzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Nachdem das Feuer sich heute mittag noch weiter ausgedehnt und unter anderem die gesamte Turbinenanlage am Finkenherd vernichtet hatte, gelang es der Feuerwehr nachmittags, ein Uebergreifen auf die Getreide- und Mehlvorräte zu verhindern. Ein Feuerwehrmann wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Eigene Flugzeuge des Ullstein-Verlages.

Berlin, 8. April. Im Flughafen Tempelhof spielte sich heute vormittag ein Ereignis ab, das einen bedeutsamen Entwicklungsschritt im Ausbau des wirtschaftlichen Flugverkehrs darstellt. Es ist das erstmalig, daß ein Privatunternehmen den Flugdienst als ständige Einrichtung aufnimmt und als erstes privates Unternehmen ist es der Verlag Ullstein, der heute drei Flugzeuge taufte und in seinen Dienst stellt. Der Verlag der „V. B.“ am Mittag, der in der schnellen Beförderung seiner Zeitungen bahnbrechend für das gesamte Zeitungswesen geworden ist, hat zu dem großen Park seiner Betriebsmittel drei Flugzeuge erworben, die heute vormittag vor einem geladenen Publikum feierlich getauft werden.

Einsturz einer Notbrücke vor dem Berliner Schloß.

Berlin, 9. April. Wie die Vossische Zeitung meldet, stürzte gestern abend gegen 7 Uhr die über den neuen Ableitungskanal an der Dreyden Straße gegenüber dem Schloße errichtete Notbrücke anscheinend infolge Überlastung ein. Glücklicherweise befanden sich zur Zeit des Einsturzes weder ein Fuhrwerk noch Personen auf der Brücke, so daß größeres Unglück vermieden worden ist.

Grabhändlung in Stargard.

Berlin, 9. April. Nach Blättermeldungen wurde auf dem Burgberg bei Stargard nachts das Grab des dort ruhenden Schriftstellers Hans Leuß, des ersten sozialdemokratischen mecklenburgischen Landrates, infolge Zuerücksetzung des Grabes gestohlen. Die Leiche wurde abgeholt und die Grabhänke demoliert und fortgeschafft.

Ein gutes Geschäft.

Berlin, 9. April. Nach einer Blättermeldung aus London hat der amerikanische Oberst House mit der Veröffentlichung seiner Memoiren rund eine Million Dollar verdient.

Beendigung des Studentenstreiks in Rumänien.

Bukarest, 8. April. Die Vorsitzenden aller Studentenvereinigungen erklärten nach Einvernehmen mit dem Innenminister den Studentenstreik mit dem heutigen Tage für beendet. Die Vorlesungen werden am 12. April wieder aufgenommen werden.

22 Häuser niedergebrannt.

München, 8. April. Die „Münchner Neuesten Nachrichten“ melden aus Salzburg: In der Ortschaft Steindorf bei Seewalchen am Attersee sind in der vergangenen Nacht 22 Häuser der etwa 30 Anwesen umfassenden Ortschaft niedergebrannt. An der Rettung beteiligten sich alle Feuerwehren der Umgebung mit sechs Motorspritzen. Als angeblicher Brandstifter wurde ein herumziehender Korbflächler verhaftet. Dem Feuer fielen eine Menge Groß- und Kleinvieh, viele landwirtschaftliche Maschinen usw. zum Opfer. Viele Leute konnten nur das nackte Leben retten. Verlastete an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der entstandene Schaden wird auf sechs Millionen Kronen geschätzt.

Explosionskatastrophe auf einem amerikanischen Tank-Dampfer.

Neu-Orleans, 8. April. An Bord eines 9000 Tonnen großen Tank-Dampfers der Standard-Oil-Company, der im hiesigen Trockendock lag, ereignete sich eine Reihe von Explosionen. Bei der ersten Explosion sprangen viele der 200 an Bord befindlichen Leute in den Fluß, während andere in die Luft geschleudert wurden. Die Zahl der Verletzten beträgt 47, während die der Getöteten noch nicht festgestellt ist. Nach einer späteren Meldung wurden mindestens fünf Mann getötet.

Der Brand der Petroleumanlagen in San Luis Obispo.

San Luis Obispo, 8. April. Der bereits gemeldete Brand, der hier in der Anlage der Union Oil Company in vier der unterirdischen Petroleumbehälter ausgebrochen ist, hat sich heute auf mehrere andere Behälter ausgebreitet. Die Behälter, die dem Feuer überlassen werden mußten, enthalten 6 Millionen Gallen Petroleum. Der angerichtete Schaden ist demzufolge sehr groß.

Aus San Luis Obispo melden die Blätter, daß der durch das Feuer in den Petroleumtanks angerichtete Schaden auf vier Millionen Dollar geschätzt wird.

Professor Dr. Friedel ist gestorben.

Berlin, 9. April. Nach einer Blättermeldung aus Prag ist gestern der Internist der Prager deutschen Universität Professor Dr. med. Friedel auf den Folgen einer Gallensteinoperation im 58. Lebensjahre gestorben. Besonders hervorzuheben ist der Verdienst durch seine Arbeiten über die Ruckerkrankheit und über gewisse Lebererkrankungen, die seinen Namen — Friedels Krankheit — führen.

150jähriges Jubiläum des Burgtheaters.

Wien, 8. April. Das 150jährige Jubiläum des Burgtheaters wurde heute am eigentlichen Tage der Gründung mit einer der Zeit entsprechenden einfachen, aber würdigen Vorgesandten im Burgtheater begangen. Das Haus war festlich beleuchtet und geschmückt. Bundespräsident Hainisch, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, das Präsidium und zahlreiche Mitglieder des Nationalrats, der Bürgermeister von Wien, sehr viele Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Literatur wohnten der Feier bei, die mit dem Vortrag von Beethovens „Die Weihe des Hauses“ unter Leitung von Franz Schalk eröffnet wurde. Sodann hielt Direktor Dertlerich eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte und die innige Zusammengehörigkeit des Burgtheaters und der Wiener Bevölkerung besonders betonte. Nach ihm sprach Max Derrant unter großem Beifall die von Hermann Bahr verfasste Festrede. Mit dem Vortrag von Mendelssohns „Meeresstille und glückliche Fahrt“ durch die Wiener Philharmoniker gemeinsam mit dem Chor der Staatsoper schloß die erhabene Feier. Abends wurde im Burgtheater als Festvorstellung „Mina von Barnhelm“ gegeben.

Doppelselbstmord oder Verbrechen?

Berlin, 9. April. In der Nähe des Berlin-Tempelhofer Verschleppbahnhofs wurde gestern der 31 Jahre alte, aus Venedig gebürtige Ingenieur Otto Delwag mit schweren Kopfverletzungen, die anscheinend von einem Schlag herrühren, aufgefunden. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Am Vormittag des gleichen Tages ist in einem Hotel in der Dorothienstraße eine 27 Jahre alte Frau Delwag aus Eberswalde mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden worden. Ob der Fall des Ingenieurs Delwag mit dem vermutlichen Selbstmordversuch der Frau Delwag zusammenhängt, müssen erst die Ermittlungen der Polizei ergeben.

Wichtige Sportnachrichten.

Kademacher Amerika-Meister!

In Chicago nahm Kademacher an den amerikanischen Schwimm-Meisterschaften teil. Die besten Brustschwimmer Amerikas hatten sich für diese Gelegenheit geschont, aber alle Vorsicht nützte nichts. Der deutsche Meister siegte gegen ein glänzendes Feld über 220 Yards (201,08 Meter) und verbesserte mit seiner Leistung von 2 Minuten 46 Sekunden den bestehenden Hallenweltrekord über diese Strecke bedeutend. Der frühere Inhaber des Meistertitels, der junge Frodoaire Spence, leistete unserem Weltrekordmann härtesten Widerstand.

Sachsen-Jubiläums-Regeln.

Dresden, 8. April. Wie bereits angekündigt, haben sich die Chemnitzer Regler gestern gegenseitig scharfe Kämpfe geliefert. Gröbbs-Chemnitz i. P. gelang es, mit 1734 Holz den bisher höchsten Wurf zu erzielen, jedoch auch die übrigen Starter konnten sehr beachtenswerte Ergebnisse für sich buchen. Der Besuch war wie an den Vortagen erfreulich groß und mit reger Anteilnahme wurden die spannenden Kämpfe auf allen Bahnen verfolgt.

Die Tagesergebnisse sind folgende:

Table with 3 columns: Name, Club, Result. Includes 300 Kugel-Sport-Bahn, Gröbbs, Chemnitz i. P., Bachmann, Chemnitz i. P., etc.

Der Mann, der sich verkaufte.

Roman von ... (28. Fortsetzung.)

Da griff Dr. Hardt endlich wieder zu Stock und Hut, um Eva abzuholen, ob sich in einer gemeinsamen Beratung mit der helllichtigen, lebensklugen Freundin vielleicht eher eine Spur finden ließ, die ihm weiterhelfen konnte. Als er dann aber auf die Straße hinaustrat, fiel ihm plötzlich ein, daß Eva ja nachmittags nach Großhans gefahren war und er sie selbst zum Königsberger D-Bus nach dem Bahnhof Zoologischer Garten begleitet hatte. Kopfschüttelnd faßte er seinen Stock fester und wandte sich zum Bahnhofsplatz hinüber. Stimmen und Lante umschwirren ihn, er ging wie im Traum. Erst als an der Kreuzung der Ebeherer Straße ein Autofahrer kaum noch im letzten Augenblick seinen Wagen vor ihm zur Seite reißen konnte, kehrte langsam das Bewußtsein der Wirklichkeit zurück. Dann sah er in dem Vorgarten des Cafes Wittelsbach und ließ sich ein paar Zeitungen geben. Der Abend sank langsam in die blaue Weite des Bahnhofsplatzes, und das Licht der leuchtend überlängten Glühlampen begann einen stillen Kampf mit der wunderbaren Halbdämmerung des scheidenden Tages. Zwei Tische vor ihm entfernt hatte ein junges Paar Platz genommen. Jemanden Zug in dem Gesicht der Dame gemahnte ihn auf einmal an Marion de l'Orme. Marion! In dem Wirbel der Ereignisse des letzten Tages hatte er ja ganz vergessen, bei Landgerichtsrat Korn nach dem Stande des Prozesses vorzusprechen, vielleicht war es aber heute abend noch möglich, wenigstens der alten Marinka habhaft zu werden und von ihr Näheres über das Schicksal ihrer jungen Herrin in Erfahrung zu bringen. Die Wohnung Marions befand sich der vorgehenden Stunde entsprechend bereits in verschärftem Ver-

gerungszustand, und es bedurfte erst mehrfachen Klingens und Klopfens und längerer diplomatischer Verhandlungen, ehe sich Marinka zur Aufhebung der Türsperrre entschließen konnte. Dann aber stand Dr. Hardt in dem blaueisenen Königstraum des Hofklosters und klopfte der alten Tschudin freundlich auf die Schulter. Marinka, die bereits wieder die große Tränen-/schleuse gezogen hatte, fuhr sich mit der Schärze über die Augen. „Gott sei Dank“, sagte sie schluchzend, „daß der Herr Doktor heute noch einmal heraufgekommen ist. Ich bin ja nachmittags in Noabli gewesen. Fräulein Marlon liegt noch auf der Krankenabteilung. Sie sah zum Erbarmen aus, wie ne Leiche. Sie hat ja noch keinen Bissen gegessen, seit man sie dort eingesperrt hat!“ Dr. Hardt atmete erleichtert auf. „Wissen Sie vielleicht, Marinka, ob Ihr Fräulein schon wieder einmal vom Herrn Untersuchungsrichter vernommen ist?“ Die Alte schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Doktor, das ist vorläufig ganz unmöglich. Wie mir auch die Schwester sagte, Fräulein Marlon bekommt ja immer gleich die Krämpfe, wenn sie nur das Wort Gericht hört. Und dazu noch das neueste Unglück!“ stammelte sie, abermals in Tränen ausbrechend. „Ein neues Unglück? Was meinen Sie denn damit, Marinka?“ „Fräulein hatte mich beim Abschied gebeten, die Schmutzfachen, die sie in ihrem Nachtschub liegen gelassen hatte, in dem Geheimschrank des Schlafzimmers gut zu verschließen. Als ich mich dann zu Hause sofort darüber hermachen wollte, war das Nachtschubschub leer und auch der Schrank vollständig ausgeräumt. Der ganze Schmutz ist weg. All die Brillanten und Perlen, die ihr der Amerikaner in der letzten Zeit geschenkt hat! Und das hat niemand anders getan als die falsche Person, die Hedwig!“ schloß sie mit zornbeugender Stimme. „Nur sie und ich wußten, wo Fräulein Marlon den Schrankschlüssel verwahrt!“ Dr. Hardt ritz sich mit einem heißen Nadel in die Stirn. Eine blendende Helle flutete auf einmal durch sein Bewußtsein.

Mit beiden Händen packte er die Alte frampfhaft bei den Schultern. „Nehmen Sie ein Tuch oder einen Mantel um, Marinka, und kommen Sie mit mir zur Polizei. Der Diebstahl muß sofort gemeldet werden!“ „Gott sei Dank!“ — Jetzt endlich war der Mann gebrochen und die Handhabe gefunden, wie er sich der beiden Verbrecher verschern konnte. Das Schicksal hatte ihm selbst noch einmal den Weg gewiesen. Nun mochte der letzte Akt des Dramas beginnen! XVIII. Endlos brandete die See gegen den Ring des Strandes, und der Sturm brüllte wie ein entfesselter Raubtier über der ungeheuren Wasserwüste. Ein mißfarbener Gewölk hing in diesen Rebellenschwaden an dem niedrigen Himmel. Wie ein in Schutt zerfallenes Gebirge dehnte sich die grauweiße Kette der Dünen in den regnerischen Abend hinaus und schimmerte in geisterhafter Grelle, wenn die tausenden Lichtblitze des Leuchtfeuers von Gelbensande über Land und Meer dahinfegten. — In dem Hinterstäbchen der kleinen Schifferkneipe zum „Blauen Stüber“ an der Hafennote des Fischerdrehens Alt-Marion sah Dr. Hardt mit einem untersten Herrn von gewaltigem Schulterbau und entschlossenem Gesichtsausdruck bei einem dampfenden Glas Bier. Der Regen peitschte zuweilen wie Kleingewehrfeuer auf den Blechbeschlag der Fensterbretter, und der Wind rumorte gewaltig in dem uralten, pechschwarzen Ofen. Dafür aber war es in dem lauten, schallhaften Raum um so anheimelnder und gemächlicher. Eine breitbrüstige Tanziger Rogge schaukelte leise an der verquältesten, niedrigen Decke. Ringsum auf dem Paneel der getäfelten Wände stand und lag allerlei bunter Krimstram, ein vertrocknetes, kleines Krokobil, eine japanische Schaupielermaske, wunderbar geformte Vasen aus der Süde und was Matrosen sonst noch von ihren Reisen heimzubringen pflegen. (Fortsetzung folgt.)

masse und Persönlichkeit.

Von Dr. Siegfried Sieber, Aue.

Friedrich Hegel schreibt in seinen Gedächtnisreden von 1870/71: Hunderttausend Einzelnen werden in die Masse hineingeschmiebt und werden als bessere gehärtet hervorgehen...

Wah denn der Einzelne blaueisen in die Flut der Masse niedertauchen? Er tut es täglich. Wir selbst sind uns dessen nicht bewußt...

Weshalb ersehen wir aus der Massenpsychologie, einer Kreuzung aus Psychologie und Soziologie, einer Wissenschaft die für unser auf dem Massenwillen beruhendes Staatswesen unentbehrlich ist...

gegenübertritt als Führer, Schauspieler, Dirigent, Redner, Lehrer, Offizier wirkt die Masse bald hemmend, bald fördernd. Das Kampfleben möge als Beispiel für die erste, die Begeslerung und Aufregung...

Um die Masse beherrschen zu lernen, muß der Gebildete sich mit Massenpsychologie befassen. Aber auch andere Gründe erzwingen eine Beschäftigung mit diesen Fragen. Unsere Kultur, die gegenwärtig auf allen Gebieten einen massenmäßigen Zuschnitt trägt...

Rumänische Geschichtsfälschungen.

Von Siebenbürgen wird uns geschrieben:

Zu wech trauriger Rolle die Geschichte mißbraucht werden kann, beweisen die schweren Angriffe, die der Direktor des Staatsarchivs in Klausenburg, Stefan Metes gegen die Siebenbürger Sachsen in einem Vortrag gerichtet hat...

Der Vortrag des Archivdirektors Metes, der zu seinen Ausführungen von den Zuhörern warm begrüßt und gefeiert wurde, zeigt, zu wech platten Geschichtsfälschungen und zu wech niedriger politischer Hege sich doch auch Gelehrte oder solche, die es wenigstens sein wollen...

Berliner Börse vom 8. April.

Zusatz: Post.

Die Abschwächung der letzten beiden Tage war heute bereits wieder völlig überwunden. Nachdem bereits an den gestrigen Nachbörsen sowie an der Frankfurter Abendbörse die Spekulationstätigkeit vorgekommen hatte, wurden diese in verstärktem Maße fortgesetzt.

Bei der Eröffnung des Monats April, 8. 4., erfolgte am 8. April im ersten Vierteljahr 1928 auf Sparrentenkonto 817.400 Mk. Einzahlungen gegen 104.890 Mk. in Vorjahre.

Großhandelsindex im Durchschnitt März.

Für den 31. März und 7. April 1928. Die für den Durchschnitt März berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist mit 118,3 gegenüber dem Vormonat (118,4) nahezu unverändert geblieben.

Die Anleihe der Reichspost.

Berlin, 9. April. Zu der von der Deutschen Reichspostverwaltung geplanten Auslegung einer Anleihe in Höhe von 150 Millionen RM erfährt der „Telegraph“, daß der Millionenkredit von der Telegraphenbauverwaltung benötigt werde.

Handel mit Tafelschokolade.

Von zuständigen Stelle wird darauf hingewiesen, daß am 1. Juli 1928 die Verordnung über den Handel mit Tafelschokolade vom 11. Dezember 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 467) in Kraft tritt.

Der Schimmelreiter.

Von Theodor Storm.

Und eines Abends frag er den Alten, warum denn das, was er eben hingeschrieben hatte, gerade so sein müsse und nicht anders sein könne...

Der Junge war tags darauf zu Boden gesunken und hatte auch bald das Buch gefunden; denn viele Bücher gab es überhaupt nicht in dem Hause; aber der Vater las, als er es vor ihm auf den Tisch legte.

Der Junge, der von wenig Worten war, sah den Vater ruhig an und sagte nur: „Darf ich's behalten? Ein deutscher ist nicht da.“

Und als der Alte nichts, was er noch ein zweites, halbgerissenes Büchlein vor. „Auch das?“ frag er wieder.

„Nimm sie alle beide!“ sagte Lebe Hale; „sie werden dir nicht viel nützen.“

„Über das zweite Buch war eine kleine holländische Grammatik, und da der Winter noch lange nicht vorüber war, so hatte es, als endlich die Stachelbeeren in ihrem Garten wieder blühten, dem Jungen schon so weit geholfen, daß er den Gussid, welcher damals stark im Schwange war, fast überall verstand.“

„Es ist mir nicht unbekannt, Herr.“ unterbrach sich der Erzähler, „daß dieser Umstand auch von Hans Rommsen erzählt wird; aber vor dessen Geburt ist hier bei uns schon die Sache von Lebe Hale — so hieß der Knabe — berichtet worden.“

„Ihr wisset auch wohl, es braucht nur einmal ein Erzähler zu kommen, so wird ihm alles aufgetragen, was in Erzähl oder Schimpf seine Vorgänger einst mögen verübt haben.“

„Als der Alte sah, daß der Junge weder für Bücher noch...

Schafe Sinn hatte, und kaum gewahrte, wenn die Bohnen blühten, was doch die Freude von jedem Mann ist, und weiterhin bedachte, daß die kleine Stelle wohl mit einem Bauer und einem Jungen aber nicht mit einem Halbgelehrten und einem Knecht besetzen könne, inwiefern, daß er auch selber nicht aus einem grünen Zweig gekommen sei...

„Und der Junge lachte; aber den Gussid hatte er allzeit in der Tasche, und wenn die Arbeiter ihr Frühstück oder Vesper aßen, sah er auf seinem umgestülpten Schubkarren mit dem Buche in der Hand...“

„Aber die Hände über die Knie gefaltet, nach Hans, sondern blies, die Hände über die Knie gefaltet, nach Hans, sondern blies, die Hände über die Knie gefaltet, nach Hans...“

„Roch langem Hinfortarren nicht er wohl langsam mit dem Kopfe über schaute, die Luft aufzuheben, mit der Hand eine weiche Linie in die Luft, als ob er dem Dache damit einen sanfteren Abfall geben wollte...“

„Als er so eines Abends zu seinem Vater in die Stube trat, der an seinen Regieratzen saß, fuhr dieser auf: „Was treibst du draußen? Du hättest ja verkaufen können; die Wasser helfen heute in den Dächern.““

„Dauerte sah ihn ruhig an.“

„Hörst du mich nicht? Ich sag', du hättest verkaufen können.“

„Ja“, sagte Hauke; „ich bin doch nicht verroffen!“

„Nein“, erwiderte nach einer Weile der Alte und sah ihm wie abwesend ins Gesicht. — „Diesmal noch nicht.“

„Aber“, sagte Hauke wieder, „unsere Weidze sind nichts wert!“

„Was für was, Junge?“

„Die Weidze, sag' ich!“

„Was sind die Weidze?“

„Sie taugen nichts, Vater!“ erwiderte Hauke.

Der Alte lachte ihm ins Gesicht. „Was denn, Junge! Du bist wohl das Wunderkind aus Löbel!“

„Aber der Junge ließ sich nicht irren. „Die Wasserseite ist zu steil,“ sagte er; „wenn es einmal kommt, wie es mehr als einmal schon gekommen ist, so können wir hier auch hinter dem Dache ertrinken.““

Wegen... reiche der... Tage an... D 1: Ab... vorm... D 2: Ab... vorm... D 121: Ab... 6,07 Uhr... D 122: Ab... vorm... E 67: Ab... vorm... E 68: Ab... vorm... 761a: Ab... 6,18 Uhr... 2422a: Ab... 10,07 Uhr... 2428a: Ab... abends... 2428a: Ab... 10,08 Uhr... 2429a: Ab... 12,32 Uhr... Ferner... 479: Ab... Uhr... 588a: Ab... nur noch... Leipzig... städtische eine... nen Rechtsleh... nach, statt... dichte den Verf... Totalität Proj... der Rechtslehre... Gebiete des St... ganze gelehrt... März legte... an der Wahr... der Reichsregie... Zeitraum sein g... und der deutsc... hab. Vertreter... schaftlichen Kom... men dem Be... An Weisen ste... um der Trauer... Erneuerung des... Am Anstuf... noch dem Scharf... wird in der... Der Land... stift seinen die... am 10 und 11... Reich... wegen der Unte... die Angeklagten... Volkshochsch... hat Sommerha... Woche im Kon... erfüllt ist, w... befragung für... körperliche G... Frauen und... Schmidt, Dr... Reichsmatrimon... Himmelsbeobach... nach den große... Studienrat M... Todesstag von... Volkshochsch... Teebrett“, „De... das Original-G... hüfme und war... 13. und für die... Eine Anzahl s... Schubert und F... Oberette vereint... Klare Tasse,... Regaburg und se... Tenor, Direktor... Spiel man herz... Gesang begleit... Abenden können... sumverein Witt... Die Preis... April ihr dies... Schlichtspores... herrscht wilton... boten, sich am... teiligen. Unfall. Di... heige zu werfen... einem Unglücksf... ein junger Man... sehen. Der Bef... nung gebracht u... Harten... Hier ist die B... Das ist jedenfa... Einwohner g... Fremden... gungen 1. W... ehemaligen Bel... schule mit Res...

Aus Silesien und Lanau.

Mue, den 9. April 26.

Zugangsbeschränkungen ab 18. April.

Wegen starken Rückgangs des Personenverkehrs müssen vom 18. April an eine Anzahl Züge ausfallen. Im Verlaufe der Reichsbahndirektion Dresden werden von diesem Tage an folgende Züge eingestellt:

- D 1: Ab Leipzig Hbf. nachts 12,00 Uhr, in Dresden Hbf. vorm. 2,02 Uhr.
D 2: Ab Dresden Hbf. vorm. 4,13 Uhr, in Leipzig Hbf. vorm. 6,29 Uhr.
D 121: Ab Dresden Hbf. vorm. 1,53 Uhr, in Breslau vorm. 6,07 Uhr.
D 122: Ab Breslau nachts 12,00 Uhr, in Dresden Hbf. vorm. 4,21 Uhr.
E 87: Ab Dresden Hbf. vorm. 6,18 Uhr, in Berlin vorm. 9,38 Uhr.
E 88: Ab Berlin Hbf. abends 9,07 Uhr, in Dresden Hbf. nachts 12,30 Uhr.
781a: Ab Oberderwitz vorm. 5,59 Uhr, in Zittau vorm. 6,18 Uhr.
2422a: Ab Leipzig Hbf. vorm. 9,35 Uhr, in Galschwitz vorm. 10,07 Uhr.
2428a: Ab Leipzig Hbf. abends 11,10 Uhr, in Galschwitz abends 11,45 Uhr.
2428a: Ab Galschwitz vorm. 9,35 Uhr, in Leipzig Hbf. vorm. 10,08 Uhr.
2429a: Ab Galschwitz nachts 12,00 Uhr, in Leipzig Hbf. nachts 12,32 Uhr.
Ferner verkehren die Werktagszüge:
479: Ab Riesa abends 6,20 Uhr, in Prieswitz abends 6,56 Uhr und
588a: Ab Riesa abends 6,25 Uhr, in Dahleu abends 7,04 Uhr nur noch Montags bis Freitags, fallen also Sonnabends aus.

Trauerfeier für Adolf Wach.

Leipzig, 8. April. Heute mittag fand in der Universitätskirche eine Trauerfeier für den am Donnerstag verstorbenen Rechtslehrer der Universität Leipzig, Prof. Dr. Adolf Wach, statt. ...

Der Landesverband Sachsen des Bundes deutscher Rechtsjuristen

hat seinen diesjährigen 18. ordentlichen Landesverbandstag am 10. und 11. April in Chemnitz ab.

Meißner und Biffler legen Berufung ein.

Dresden, 8. April. Wegen das Urteil im Prozeß wegen der Unterschlagungen beim sächsischen Volksspiel haben die Angeklagten Meißner und Biffler Berufung eingelegt.

Volkshochschule Kue. Das Verzeichnis der Lehrgänge für das Sommerhalbjahr 1926, das kostenlos bei Buchhändler Rothke im Konsumverein Wettinerstraße und im Arbeitsamt erhältlich ist, weist folgende Kurse auf: 1. Dämmersing, Vebegang für angewandte Kunstschüler. 2. Käst. C. hner, Gymnastische Gymnastik, Fortsetzung der beiden Lehrgänge für Frauen und Mädchen. 3. Meyer, Volkstanzkreis. 4. Schmidt, Buchstabenrechnen für Anfänger. 5. Eieber, Helmatnblische Wanderungen. ...

Volkshochschule Kue. Drei reizende kleine Komödien: „Das Teebrett“, „Der Herr Doktor“ und „Das Engagement“ bringt das Original-Ensemble Berlin den Mitgliedern der Volkshochschule und zwar für die Theatergemeinde B am Dienstag, den 13. und für die Gemeinde D am Mittwoch den 14. April. Eine Anzahl schöner Melodien von Joseph Haydn, Franz Schubert und F. v. Reichert werden zu einem Einakts-Operette vereinigt. ...

Die Preis-Schulung der Kue wird Sonntag, den 11. April ihr diesjähriges Schließen beginnen. Freunde des Schließbüchereis sind zu allen Übungen und Veranstaltungen herzlich willkommen. Auch der Jugend ist Gelegenheit geboten, sich am Kleinfallbergschen der Jungschützen zu beteiligen.

Unfall. Die Kunst- und Apfelsinenschalen auf die Bürgersteige zu werfen, hat gestern abend auf der Bahnhofsstraße zu einem Unglücksfall geführt. Der Ausgang besaßen, von dem ein junger Mann betroffen wurde, ist noch nicht vorauszu-sehen. Der Betroffene wurde sofort in die städtische Wohnung gebracht und der Arzt hinzugezogen.

Portensteine. Zeichen der Wirtschaftskrise. Hier ist die Zahl der Erwerbslosen auf 196 gestiegen. Das ist jedenfalls für unsere kleine Stadt, die nur 2822 Einwohner zählt, eine betrübende Tatsache.

Freudentag. 25 Jahre Seminar. Am vergangenen 1. April waren 25 Jahre seit Eröffnung des ehemaligen Lehrerseminars, der jetzigen deutschen Oberschule mit Real- und Fachschulung vergangen. In die Richtung

keine offizielle Feier veranstaltet, war jedoch der früheren Lehrer und Schüler eine schlichte Wiedersehensfeier organisiert worden, die über 200 „Mittrafender“ aus allen Teilen des Landes nach hier führte. Eine Feier im Festsaal des Seminars, bei der der frühere Leiter der Anstalt eine vorzügliche Ansprache hielt, bildete eine würdige Einleitung der Zusammenkunft. Danach gedachte man an der im Seminargebäude angebrachten Tafel der im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Schule. Am Abend im Stadtparksaal ein Kommerz statt.

Ein Mord nach sechs Jahren aufgeklärt.

Die Gattin als Mordhelferin.

Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Im April 1920 wurde der

Gerichtsassessor Otto Donner

im Vorraum seiner Villa in Niederlößnitz mit einem Schuß im Kopfe tot aufgefunden. Bei der Auffindung durch die Ortspolizei wurde nur ein Unglücksfall angenommen, weil man davon ausging, daß Donner — der sich gegen 2 Uhr nachts mit Wistole zum Dienst bei der Einwohnerversammlung begeben wollte — auf der Treppe ausgeglitten sei und dabei durch eine Entladung seiner Schußwaffe den Tod gefunden habe. Die Zuziehung der staatlichen Kriminalpolizei ist seinerzeit nicht erfolgt, da damals die Verhaftung der gesamten Kriminalpolizei im Lande noch nicht durchgeführt war.

Vor wenigen Tagen erhielt das Kriminalamt Dresden von einem Bericht Kenntnis, der Assessor Donner sei nicht durch einen Unglücksfall, sondern durch eine Gewalttat ums Leben gekommen.

Obwohl die Erörterungen nach Ablauf von sechs Jahren von vornherein wenig Erfolg versprachen, nahm die Mordkommission des Dresdener Kriminalamtes eine eingehende Ortsbesichtigung unter Berücksichtigung des 1920 von der Ortspolizei aufgenommenen Aufhebungsprotokolls vor. Dabei kam sie zu der Überzeugung, daß ein Unglücksfall tatsächlich nicht vorgelegen haben konnte, ebenso kein Selbstmord. Es blieb sonach nur die Annahme eines Mordes übrig, die sich durch die weiteren Erörterungen auch bestätigte. Es wurde festgestellt, daß die Ehefrau Donners schon einige Zeit vor dem Todesfall ihres Mannes

ein Liebesverhältnis mit einem Gärtnergehilfen,

dem späteren Filmschauspieler und Monteur Otto Krönert aus Dresden unterhalten hatte und daß beide beabsichtigten, in nächster Zeit die Ehe zu schließen. Die Kriminalpolizei schritt deshalb zur Festnahme des Krönert, der aber entrücket die Tat von sich wies. Auch die Frau des Ermordeten war angeblich fest von einem Unglücksfall überzeugt. Durch getrenntes Verhör der Beteiligten wurden aber doch einige Widersprüche aufgedeckt, so daß die Kriminalpolizei schließlich keinen Zweifel mehr hegen konnte, daß sie auf der richtigen Spur war. Sie nahm deshalb auch Frau Donner fest.

Unter Vorhalt der dringenden Verdachtsmomente legten schließlich Krönert als auch Frau Donner getrennt voneinander umfassende Geständnisse ab. Danach hatte Krönert seiner Geliebten, Frau Donner, wiederholt zu versprechen gegeben, daß sie sich seinetwegen von ihrem Manne trennen müsse. Unter sorgförmiger Drängen stellte er ihr wiederholt vor, ob nicht ein Unglücksfall, z. B. ein Sturz aus der Eisenbahn oder ein Sturz mit dem Kade, vorgegeben werden könne. Frau Donner scheint sich diesen Vorstellungen gegenüber zunächst immer ablehnend verhalten zu haben, ist aber offenbar dem Drängen ihres Liebhabers schließlich unterlegen, so daß es im April 1920 zu der Verabredung kam, einen Unglücksfall mit der Schußwaffe vorzutauschen.

Krönert lauerte in der Nacht dem Assessor Donner, als er sich auf Patrouille zur Einwohnerversammlung begeben wollte, im Vorraum seiner Villa auf und stellte an ihn die Forderung, sich scheiden zu lassen. Als Donner das zurückgewiesen hatte, schoß er ihn nieder. Zur Tat benutzte Krönert die eigene Waffe des Getöteten, die ihm von dessen Ehefrau zugestekt worden war. Die Verhafteten wurden dem Gericht zugeführt.

Was bringen die Kinos?

Caroatheatervorstellungen. „Die Dame und der Junge“ Ein eleganter Gentleman steht im Mittelpunkt dieses Films. Der Kaus des berühmten Lamson-Damantens wird von einem wegen seiner Grobheit gefürchteten Original vom Rechtsanwalt mit verbissendem Scherz aufgeföhrt. Theodor Roberts stellt mit seinem „Baumau“ eine köstliche Typen auf die Beine, an die der Zuschauer noch lange mit vergnügtem Schmunzeln zurückdenkt. ...

Apokalypse. Die Aufführung des Filmes „Der Tod von Bagdad“ gestaltete sich zu einem Ereignis. Allen denen, die ihn noch nicht gesehen, seien die Geleitworte Douglas Fairbanks zugerufen, die er diesem Film mit auf seine Siegesbahn gab, und ihnen angeraten selbst zu schauen und zu schauen.

Douglas Fairbanks schreibt: „Die phantastischen, wunderbaren und aufregenden Begebnisse, die ich im Film „Der Tod von Bagdad“ festhalten konnte, waren der Haupttreib, der mich anregte, auch Werk zu geben. Ich fand in dem Ideenreichtum des Buches „1001 Nacht“, das jedem zivilisierten Menschen auf der ganzen Welt bekannt und lieb ist, ein Drama, wie es die Künstler des Films selten zur Verfügung haben. Ich glaube,

daß „Der Tod von Bagdad“ mit seinen Abenteuern und Wundern, mit seines Romantik und Kraft, das Innerste eines jeden Menschen irgendwemts berühren muß, und daß er aus ihm Heiterkeit, Anregung und Glückseligkeit mit sich nehmen wird.“

Amliche Bekanntmachung.

Städtische Pflichtberufsschule für Knaben

Kue — Ernst-Bohner-Platz.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 12. April, mittags 1 Uhr.

Aufnahme- und letzter Anmeldetermin für die Neueintretenden: Dienstag, den 18. April, nachm. 4 1/2 Uhr — Turnhalle. Mitzubringen sind: Schulzeugnis, Schulzeugenbuch, Schreibe-material und Tagebuch, Reizeug und Zerkleinertüllchen, Fortbildungsschul-Lesebuch, Fortbildungsschul-Rechenbuch, Bürgerkunde u. d. d. d.

Bestmöglichste Anmeldung muß als strafbare Veräumnis zur Anzeige gebracht werden.

Kue, 9. April 1926. Die Schulleitung, Dir. Seib'er

Mädchen-Fortbildungs-(Berufs-)Schule Kue.

Mädchen, die Ende März 1926 aus den Volksschulen entlassen wurden, sind nun fortbildungsschulpflichtig. Die Anmeldung und Aufnahme erfolgt

Dienstag, den 18. April, nachmittags 4 1/2 Uhr

in der Turnhalle der 8. Anabensbürgererschule.

Mitzubringen haben die Schülerinnen Schulzeugnisse und Zeugnisbuch.

Die Mädchen des 2. Jahrganges haben Montag, den 12. April 8 Uhr und die Jungmädchen des 3. Jahrganges am selben Tage um 5 Uhr zu erscheinen.

Zuziehende Mädchen haben sich unverzüglich zur Schule anzumelden; andernfalls machen sie und die Erziehungspflichtigen sich strafbar.

Kue, den 8. April 1926. Oberlehrer Bär, Schulleiter

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Quasimodogenitt, 11. April: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst B; 2. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des ersten Bezirks; 8. 4 1/2 Uhr Laufen; 2. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; 8. Abend 4 1/2 Uhr im kleinen Pfarrsaal Jungfrauenverein: Begrüßung der Konfirmandinnen und Aufnahme neuer Mitglieder. ...

Friedenskirche.

Sonntag Quasimodogenitt. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. 11 Uhr: Unterredung mit den drei letzten Jahrgängen der Konfirmanden. ...

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b).

Sonntag, 11. Sonntagsschule 4 1/2: Begrüßung der für Neukonfirmierte. 8: Evangelisation (Gemeinschaftspfleger Deutscher). ...

Neuapostolische Gemeinde Kue (Kapelle Schneberger Str. 74). Sonntag, 9 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr abends: Gottesdienst. ...

Katholischer Pfarrbezirk Kue (Fernruf 987).

10. April (Sonnabend), abends von 6 bis 8,30 hört ein fremder Priester Beichte. — 11. April: Früh von 6,30 bis 8,30 hört ein fremder Priester Beichte. 8,30 hl. Messe. Predigt und Segen in Kue. ...

Schorlau.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesd.: 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 8 Uhr Frauenverein im Pfarrsaal. Vortrag von Frau Harter Stangs. ...

Boden.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit der konf. Jugend. 2: Taufgottesdienst. ...

Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsanstalt, m. S. S. Kue. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus.

Um meine werthe Kundschaft während der Saison schneller bedienen zu können, habe ich meine Werkstatt um 100 % vergrößert.

Einige Ladungen

von den
rühmlichst
bekanntesten



Presto-
Anker-
Diamant-
Triumph-
Fahrrädern

sind bereits eingegangen.

Vernickelung **Neue Räder von RM 125 an** Emaillierung

Gummi Freiläufe Ersatzteile

Gebrauchte Fahrräder u. Nähmaschinen in allen Preislagen.

I. Auer Fahrzeug- und Nähmaschinenhaus „Alpha“

Oegr. 1899

Inh. Georg Baumann, Aue

Telefon 337

Achtung!

Heute Freitag, den 9. April 1926, abends 8 Uhr
im Saale des Hotel „Stadtspark“

Lichtbildervortrag

über

Lichtwirtschaft u. moderne Schaufensterbeleuchtung.

Demonstrationsmaterial und Musterschaufenster wird vorgeführt.

Eintritt freil

Eintritt freil

Wirtschaftliche Vereinigung

für Handel und Gewerbe des Erzgebirges, E. V.



VOLKSBUHNE AUE

Pflichtvorstellungen!

Dienstag, den 13. April Theatergemeinde W

Mittwoch, den 14. April Theatergemeinde O

Dr. Erich Fischers Musikal. Komödien

Gastspiel des Original-Ensembles Berlin.

Direktion: Herbert Neustadt.

Für beide Abende stehen Nichtmitgliedern einige Karten zur Verfügung, welche im Consumverein, Wettinerstraße, zu entnehmen sind.

Auscheiden!

Auscheiden!

Naturheilverein Prieknitz e. V.
Aue i. Erzgeb.

Sonntag nachmittag 1/3 3 Uhr findet im Prieknitzheim ein Vortrag statt.

Thema: „Zungenschwindsucht“.

Boranzzeige.

8. Mai: Stiftungsfest, abends 7 Uhr im „Bürgergarten“.

19.—22. Juni: Großes Kinder Sommerfest mit vielen Uebertragungen.

Mitte Juli: Picnic im Walde für Groß und Klein.

15. August: Fahrt mittels Sonderzuges zur Gartenbau-Ausstellung nach Dresden. Mitglieder wollen sich gefl. in die Teilnehmerliste im Prieknitzheim eintragen.

Die werthen Brudervereine laden wir hierzu höflich ein.

Die Gesamtverwaltung.

Oeffentliche Sparerversammlungen

Sonnabend, den 10. April abends 8 Uhr,

im Schützenhaus — Schwarzenberg.

Sonntag, den 11. April nachmittag 2 Uhr,

im Muldenal — Aue i. Erzgebirge.

Eintritt freil

Eintritt freil

Stallungen,

ausreichend für 6 Pferde, sowie

Wagen- und Futter-Schuppen

und Wagenplatz

im Grundstücke Mehnertstraße 11 in Aue sofort zu verpachten. Angebote sind einzureichen an den

Rat der Stadt Aue — Wirtschaftsamt.

Kalken heißt sparen!

Nur richtiger Kalkzustand in Verbindung mit planmäßiger Düngung gewährleistet bei geringstem Aufwand Höchsternten.

Mannigfaltige Nachteile, die nicht nur in der Erntemenge, sondern in den Oestehungskosten, im Reingewinn überhaupt deutlich zum Ausdruck kommen, entstehen dem Landwirt aus der Vernachlässigung der Kalkdüngung.

Darum gilt als die vordringlichste aller garten- und ackerbäulichen Maßnahmen die

regelmäßige Anwendung von Düngekalk,

denn dieser ist das notwendigste, einfachste und billigste Betriebsmittel.

Hochprozentigen, ergiebigsten Düngekalk

aus reinweißen Marmoralksteinen

liefern die

Staatlichen Kalkwerke

Oberscheibe i. Erzg. und Hammerunterwiesenthal i. Erzg.

Anfragen erbeten an:

Oberleitung der staatlichen Kalk- und Hartsteinwerke Dresden, Carolaplatz 1 und an die Werksleitungen.

Honig

In Scheiben, Goldgelb, ca. 8 Pfd. netto . . . 21.50

„ „ „ etwas dunkler „ „ „ 17.50

„ „ „ ff. Natur-Schleuderhonig, ca. 9 Pfd. netto . . . 11.50

Bester Heidehonig „ „ „ 14.50

franko Nachnahme. Bienenzuchtvolker „ 25.—

per Stück ab hier. F. Govers, Or. Bienenzucht,

Schneverdingen 68, Lüneburger Heide

Schinnen und Schuppen



verschwinden durch
Javal
das Kräuterhaarpflaster

H. B. in W. schreibt: „Ich hatte jahrelang Schuppen und Haarausfall, sowie Jucken der Kopfhaut. Hierbei hat sich Javal einfach großartig bewährt.“

in Apotheken erhältlich.



Ungetrübte Freude

an meiner Wäsche habe ich erst, seitdem ich sie mit Sunlicht Seife wasche. Ist das eine strahlende Frische, ein köstlicher Duft! So weich und weiß, Stück für Stück, eines schöner als das andere.

Das vollbringt nur Sunlicht Seife. Sie pflegt den kostbaren Wäscheschatz und bewahrt ihn vor schnellem Verschleiß. Mühselos löst ihr prächtiger Schaum den Schmutz und selbst bunte und empfindliche Gewebe werden wieder wie neu.

Kochen Sie Ihre Wäsche nur mit Sunlicht Seife!



Sunlicht Gesellschaft A. G.

Mannheim-Rheinau

Erzgebirgische Bank. E. G. m. b. H.

Aue / Bockau / Hartenstein / Lauter / Schwarzenberg
SCHNEEBERG

Wir empfehlen uns zur Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, insbesondere unter kulanten Bedingungen für

Eröffnung laufender Konten mit Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Annahme von Spareinlagen zur höchsten Verzinsung

Diskontierung von Schecks

Gewährung von Vorschüssen

An- und Verkauf börsengängiger Wertpapiere.

Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

Jäger u. Schützen.

Café Georgi.

Versammlung.

Stiftungsfest.

Preisschließen.

Große Auswahl

in

Kinderstiefeln

von 27—35, prima Qualitäten

von RM. 6.— an

bekommen Sie in

Schädlich's Schuhwarenhaus

Markt 14 AUE Tel. 319

Kanarienvogel

grün, mit gelben Flügeln,

entflogen. Beg. Belohnung

abzugeben. Carolaplatz 4

Vertrauenssache

Solider, ritter Mann, ge-

sund, guten Charakter, wünscht

mit ebenbürtiger Dame (resp.

Witwe) im Alter von 25 bis

30 J. in ersten Verlebr zu

treten. Discretion zugesichert.

Angebote unter N. S. 1545

an das Auer Tageblatt erb.

billig

la braune

Ledersandalen

36—42 6.50 Mk

Hausspangenschuhe

36—42 5.50 Mk.

sowie alle anderen Artikel

empfiehlt billigst

Schuhhaus Korbinsky

Wichtig! Exzellenz!

Wer übernimmt für Aue

und Umgebung die Vertretung

praktischer Neuheiten, leicht und

in jedem Haus veräußlich.

(gel. gesch.) Einigermassen

Gleich garantiert für 300 Mt.

und mehr Verdienst pro Monat.

Betriebskapital 200—300 Mt.

erforderlich. Offerten schriftl.

unt. Chiffre N. S. 1518 an das

Auer Tageblatt.

Kautschuk-Stempel

für jeden Bedarf liefert

Auer Tageblatt.



frisch eingetroffen:

frischer Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Suppentrebse

feiner 4 Liter - Dose 1.80

Paul Matthes, Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung, Aue, Tel. 272.

Französisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse vorhanden, mit Beihilfe einer französischen Zeitung. Dazu eignet sich ganz besonders der vorzüglich redigierte und bestempfohlene

Le Traducteur

Französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Probenummer kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Ehrliches Fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahre für Haushalt und Geschäft gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Für die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kiefer

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Oertel für die trostreichen Worte am Grabe, Dank auch seinen lieben Arbeitskollegen.

Aue, den 9. April 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Bestellungen an das Auer Tageblatt, Aue, Tel. 272.

Telegramme: Aue

Nr.

Rück

Parti... wartete... minister... opposition... Kabinett... des der... aufgeben... Situation... Briant... Er kann... entbehren... mer eine... setzen ihm... seit einiger... den Sozial... den möchte... Ende dieses... künft des...

M

At h e n... ministeriums... nift drei D... aufgegeben... schiert. Der... Art. Eine... die erklärten... Borgefesten... versprochen... erlegt werde... tern zur b... Flotte begibt... Städte Ma... sowie aus b... überall Huß...

At h e n... haben sich... geführ 200... ten, dem A... bedingungs... ein Kriegsge...

Fortfall

Dan... erleichterung... angeordnet... und Auslan... terungen fin...

Die ameri...

Handelsk... Was f... amerikanisch... kammer heiß... alle künftige... fallen. Soll... so ist die... Auslandsma... im Gang, d... im zweiten... stehen werde... Leistungsfäh... Höchstmaß b... Leistungen i... Zusammenha... dem Schulde... letzten herbe... Vortrag ein... dann mühter... genommen...

De

des Vertwa... der am 1. W... Prozentigen... bis zum 9... den ist augu... erklärt.